

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugspreis mit Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—  
Numerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.  
Spaltliche Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugspreise für Waidhofen:  
Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.  
berechnet.

Nr. 49. Waidhofen a. d. Ybbs, den 5. December 1896. 11. Jahrg.

## Neues Feuilleton.

Am Samstag, den 12. December beginnen  
r, nach Beendigung des Romanes:  
„Das Erbe des Zigeuners“  
ti der Veröffentlichung der Erzählung

## Meine Kriegsgefangene.

us dem Feldzuge von 1870—71 von Friedrich  
Vincent.  
Diesmal sind wir in der angenehmen Lage,  
sfern geehrten Lesern eine wahre Begebenheit aus  
m deutsch-französischen Feldzuge zu bieten, die  
von vor mehr als 25 Jahren große Sensation  
erworriete, umso mehr also noch heute interessiren  
würde, da sich ja die zwei Nationen, Deutsche und  
Franzosen, noch ebenso schroff, wenn nicht mehr  
sch als damals, gegenüber stehen.

## Eine Arbeiter-Unterstützung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Das in St. Louis im Staate Missouri erscheinende  
Wochenblatt „Terevino“ veröffentlicht in einer seiner letzteren  
Nummern den Bericht über eine Arbeiter-Unterstützung dort,  
welche auch für uns in Europa beachtenswert sein dürfte,  
indem wir hier in deutscher Uebersetzung folgen lassen.  
„Die Commission des Major Pingree'schen Kartoffel-  
baues hat ihren Bericht über die Ergebnisse des letzten  
Sommers veröffentlicht, welcher zeigt, daß dieselben, wie  
schon in mehreren vorausgegangenen Jahren, so auch in  
diesem wieder vom besten Erfolge waren. Die Commission  
hat im letzten Frühlinge 475 Acre Land zu ihrer Ver-  
waltung, welche unter 1700 Familienhäupter, die zusammen  
673 Personen vertraten, verteilt wurden. Der Bericht  
weist nach, daß bei einer Auslage von weniger als 2300  
Dollar für Samen und andere Ausgaben, daselbst 45.000  
Bushel Kartoffeln und nebstbei noch eine Menge von rothen  
Äpfeln, Kohl, Korn, Bohnen u. dgl. gewonnen wurden. Die  
Commission beziffert den Marktpreis der gewonnenen Kar-  
toffeln auf nahe 25.000 Dollar. Im Durchschnitte entfallen  
auf jede Familie mehr als 26 Bushel.  
Die Commission bezeichnet das Ergebnis des letzten  
Sommers als besonders ergiebig und ermunternd und schätzt  
das für die städtische Armencommission hierdurch erzielte  
Ergebnis für den kommenden Winter auf mindestens  
25.000 Dollar. Für die Armen selbst wird die Hilfe, die  
ihnen auf diese Weise zuteil wird, jedenfalls willkommener  
und wirksamer sein, als gewöhnliche Spenden, die ihnen die  
Mittelbarkeit zuwendet.  
Der Versuch, unthätigen unbeschäftigten Armen Gelegen-  
heit zu verschaffen, um für sich selbst Kartoffeln und anderes  
Gemüse zu erzeugen, hat sich glänzend bewährt in Detroit,  
wo derselbe zuerst ins Leben getreten ist, so auch in  
New-York und einigen anderen Plätzen, in denen man die  
Idee des Major Pingree ins Werk gesetzt hat.  
Ein ähnliches Vorgehen dürfte wohl auch für andere  
größere Städte zu empfehlen sein, in welchen sich oft viele  
arme unbeschäftigte Personen vorfinden.  
Die größte Wohlthat des Pingree'schen Vorschlaages  
besteht indes darin, daß derselbe jenen Schichten der Be-  
völkerung eine ebenso nützliche als lohnende Arbeit anweist,  
ohne welche dieselben die öffentliche Hilfeleistung in Anspruch  
nehmen würden.“  
Hiermit schließt der in Rede stehende Bericht des oben  
genannten Blattes, den wir im Folgenden eingehender  
besprechen wollen.

Bekanntlich liebt man es in den Vereinigten Staaten,  
im großen Style zu arbeiten, oder auch mit hohen Zahlen  
nach außen aufzutreten, welche letztere denn auch in Europa,  
wo man mit bescheideneren Zuständen zu rechnen hat, nicht  
selten angezweifelt werden. Indes muß man aber auch zu-  
geben, daß die Verhältnisse dort Unternehmungen in einem  
Maßstabe gestatten, der bei uns kaum ausführbar wäre.  
Was die erwähnte Mittheilung betrifft, so scheint  
solche als ein Rechenschaftsbericht für das dortige Publikum,  
das ja den Thatbestand vor Augen hatte, verfaßt und daher  
auch immerhin glaubwürdig zu sein.  
Die Stadt St. Louis, von der wir sprechen, liegt am  
Mississippi, unterhalb der Mündung des Missouri in denselben  
wo schon im Jahre 1624 eine Blockhütte gestanden sein soll.  
Sicher ist, daß die Franzosen im Jahre 1764 diese Nieder-  
lassung gründeten und nach ihrem König Louis XV. be-  
nannten, welche indes mehr als Station für Pelzhändler,  
als zu Culturzwecken diente. Der erste Consul und spätere  
Kaiser der Franzosen, Napoleon Bonaparte, trat dieselbe mit  
einem weiten Gebiete im Jahre 1803 an die Vereinigten  
Staaten ab. Obschon von den bevölkerten Uferstaaten am Atlan-  
tischen Ocean weit entfernt und durch psadl. s. Waduiß von den selben  
getrennt, sank doch allmählich von Wien her eine Einwanderung  
statt. Aber erst im Jahre 1821, als das Gebiet von Missouri  
60.000 Einwohner zählte, wurde daselbe als Staat in die  
Union aufgenommen und St. Louis im folgenden Jahre zur  
Stadt erhoben. Man pflegt nämlich in den Vereinigten  
Staaten Gebiete, welche weniger als 60.000 Einwohner  
zählen, als Territorien (Landschaften), gewissermaßen als  
noch nicht vollberechtigt, aufzunehmen, wie denn auch deren  
Delegierte im Congreß nicht stimmberichtig sind. In dem  
genannten Jahre 1821 kam demnach, da die Flächen-  
ausdehnung von Missouri 179.780 Quadratkilometer beträgt,  
durchschnittlich auf 3 Quadratkilometer nur 1 Bewohner  
und da in den Ansiedlungen doch immer mehr Menschen  
beisammen leben, so folgt, daß andererseits weite Strecken  
Landes noch ganz menschenleer waren.  
Um sich die Größe Missouris zu veranschaulichen, möge  
bemerkt werden, daß das Königreich Baiern mit 75.865  
Quadratkilometern noch immer um 14.025 Quadratkilometer  
kleiner als die Hälfte von Missouri ist, allerdings mit dem  
Unterschiede, daß ersteres (nach der Zählung von 1890)  
5.594.982 Einwohner, mit 74 auf 1 Quadratkilometer,  
Missouri 2.679.184, mit 15 Einwohner per Quadrat-  
kilometer zählt.  
Mit der Belebung der Schiffahrt auf dem mächtigen  
Mississippi, durch Anlage von Straßen und insbesondere in  
den letzten Jahrzehnten durch Einschließung in das Eisen-  
bahnnetz (der Eisenbahnbau, welcher St. Louis mit San  
Francisco und dem stillen Ocean) verbindet, begann im  
Jahre 1872), hob sich in raschem Aufschwunge des Handels  
und der Industrie auch die Bedeutung der Stadt St. Louis,  
welche bereits im Jahre 1890 452.000 Einwohner (worunter  
168.000 Deutsche) zählte. Sie ist derzeit die vierte Fabrik-  
stadt der Union, hat die größten Tabakfabriken der Welt,  
zahlreiche andere Industrien mit einer Jahresproduction,  
welche auf 914 Millionen Mark veranschlagt wird, mehrere  
Banken, höhere Unterrichtsanstalten, Bibliotheken, herrlich  
Parkanlagen und die von allen Seiten, vom atlantischen und  
stillen Ocean, von den nördlichen Seen und von Süden hier  
einstürmenden Eisenbahnen haben St. Louis zu einem  
Hauptstapelplatz des Westens gemacht.  
Solchen rasch aufblühenden Städten in schwach be-  
völkerten Gebieten konnte es nicht schwer fallen, auch an-  
sehnlichen Landbesitz zu erwerben, wozu die Staatenregierung  
in Washington stets gern die Hand bot. So besitzt beispiels-  
weise die Stadt Chicago, bekannt durch die letzte Weltaus-  
stellung, ein Areal von 470 Quadrat-Kilometer, welches  
wohl noch theilweise Prärie ist; so haben sich denn auch un-  
sere alten feinen Hansestädte Hamburg, Lübeck, Bremen et c.  
mancher Vorstöße nordischer Fürsten solche Gebiete von be-  
ziehungsweise 414, 298 und 256 Quadrat-Kilometer zu er-  
halten verstanden. Aehnlichen Landbesitz darf man auch  
seitens der Stadt St. Louis voraussetzen, da es sonst nicht  
erklärlich wäre, wie der betreffenden Commission 475 Acre-  
330 österr. Joch behufs Austheilung an die Arbeitslosen  
zur Verfügung standen, von welchen unter Voraussetzung  
gleicher Antheile jedem der 1700 Familienhäupter 310 Qua-  
dratkilometer zugemessen werden konnten, die auch für jede Fa-  
milie einen durchschnittlichen Ertrag von 26 Bushel d. i.  
nahe 15 österr. Megen ergaben, und eben dadurch zugleich  
für die städtische Armencommission ein Erspatniß von min-

destens 25.000 Dollar (Dollar = 4.20 Mark, 1 Mark =  
60 kr. ger.) = 63.000 fl. erzielt wurde, während die ge-  
sammteten Auslagen von nahe 2300 Dollar etwa 3 fl. 40 kr.  
für einen Antheil betragen.  
Da in Fabrik- und Handelsstädten wie St. Louis nicht  
selten Geschäftsstockungen sich fühlbar machen, so erscheint  
auch die Zahl 1700 nothleidenden Familien mit 7673 Köpfen  
nicht so außerordentlich, wenn man sich erinnert, daß vor  
einigen Jahren in Wien während eines schneearmen Winters  
eine Masse von mehreren tausend Verdienstlosen vor dem  
Rathhause Aufstellung nahmen und ungestüm Arbeit for-  
derten.  
Schätzte man doch in den ersten Wintermonaten des  
Jahres 1885 in New-York die Zahl der Arbeitslosen auf  
etwa 75.000, welche sich alle um den Beistand der Wohl-  
thätigkeitsanstalten bewarben.  
Obschon in unserer Umgebung bei kleinerem Geschäfts-  
betriebe auch keine so namhaften Arbeiteransammlungen  
stattfinden, so können doch auch Zeitläufe eintreten, die infolge  
mangelnder Beschäftigung die Existenz einer zahlreichen Classe  
bedrohen.  
Da in den Alpenländern die culturfähige Bodensfläche  
ohnehin sehr zugemessen ist, so können wir den Verdienst-  
losen keine Grundstücke wie in Amerika zur Bearbeitung zu-  
weisen. Es dürfte indes kaum eine größere Gemeinde geben,  
in welcher sich nicht seitens der Comune selbst oder bei ein-  
zelnen Besitzern wünschenswerte zeitgemäße Verbesserungen  
auffinden ließen, deren Inangriffnahme und Ausführung  
über die Zeit der Nothlage hinweggeholfen könnte, auf welchem  
Wege die Ruhe und Ordnung innerhalb des Gemeindege-  
bietes sicherer als durch andere Vorkehrungen erhalten blieben.  
Für entsprechendes Entgegenkommen würde gewiß auch manche  
Gegensätze, die in solcher Periode schroffer hervortreten, mild-  
dern und den zeitweilig auftauchenden Umsturzbefürchtungen  
mehr und mehr den Boden entziehen.  
Hoffen wir indes, daß wir, wie bis zur Stunde, so  
auch in Zukunft nicht nöthig haben werden, derartige für  
die arbeitende wie für die besitzende Classe gleich bedauer-  
lichen Maßregeln ergreifen zu müssen.

### Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Nr. 5148.  
Heranziehung zu den Waffenübungen betreffend.

Laut hoher Entscheidung des k. k. Ministeriums für  
Landesverteidigung v. 29. August 1896, Z. 22086/1900 III b  
(intimirt durch h. Statthaltereierlaß vom 24. November  
1896, Z. 101492), kommt jener Mannschaft, welche von  
nun ab im dritten Jahre im Präsenzstande verbleibt, mit  
denjenigen Absentjahrgänge (Grundbuchjahrgänge) zu den  
Waffenübungen heranzuziehen, in welchen sie infolge des  
3. Präsenzjahres rückversetzt wird, da sie nur dadurch bei  
Beobachtung der Bestimmungen zu § 38, al. 2 des An-  
hanges zu den Wehrvorschriften II. Theil — innerhalb des  
Restes ihrer Landwehrdienstpflicht zu den ihr obliegenden  
vier Waffenübungen herangezogen werden kann.  
Der gleiche Vorgang ist auch bei jener Mannschaft  
einzuhalten, welche seinerzeit beim Cadre ein Jahr präsent  
gedient hat und daselbe (im Sinne des Gesetzes vom  
24. Mai 1883 über die k. k. Landwehr, beziehungsweise  
des Gesetzes vom 23. Jänner 1887 über das Institut der  
Landesverteidigung) doppelt angerechnet erhielt.  
Im allgemeinen ist an dem Grundsätze festzubalten,  
daß die in Rede stehende Mannschaft innerhalb der ihr  
obliegenden Landwehrdienstpflicht im ganzen zu 16, bezw.  
20 Wochen Waffenübungen heranzuziehen ist.  
Dies wird verlautbart.  
Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. November.  
Der Bürgermeister:  
Dr. Menker.



Aus Waidhofen und Umgebung.

Liedertafel. Das am Sonntag den 29. Nov. l. J. vom hiesigen Männergesangsvereine im Saale des Hotels zum goldenen Löwen veranstaltete statutenmäßige Concert bot den Besuchern wiederum Gelegenheit, die wirklich vorzüglichen Leistungen unseres weithin bekannten Gesangsvereins anzuerkennen.

Als erster Punkt des Programms gelangte vom Hausorchester Flotow's reizende Ouverture zur Oper "Stradella" zum Vortrage. Wie gewöhnlich entledigte sich das Hausorchester in vorzüglicher Weise zum Vortrag.

Neue Eisbahn.

Wie überall in den Alpengegenden, wird auch in unserem Orte dem so beliebten Eisschießsporte gehuldigt. Bisher fehlte es noch immer an einem entsprechenden Plage.

Theateraufführung.

Am Samstag den 5. Dec. findet die Aufführung des Lustspiels "Von Sieben die Häßlichsie" statt. Wie zu erwarten war, waren die Sitzplätze dieser Woche vollständig ausverkauft.

Frau Director Buchner, die in selbstloser Weise zum Zustandekommen der Kochschule den größten Theil beitrug, als auch Frau Professor Czarda, die ihre Bühnenkenntnisse bereitwilligst in den Dienst der Humanität stellt.

An dieser Stelle sei, entgegen irrigen Annahmen, festgestellt, daß diese Kochschule nicht allein für Mädchen der Arbeiter, sondern aller unbedeutender Stände geschaffen wird.

Winter.

Seit einigen Tagen ist auch der Winter bei uns in seiner ganzen Strenge eingelebt. Das Ende der vorigen Woche brachte Schnee, worauf sich am Sonntage ein so rapides Sinken der Temperatur einstellte.

Männergesangsverein.

Zu der Dienstag den 8. d. M., 8 Uhr abends im Saale des Hotels "Infer" als Herrenabend stattfindenden Gründungsfeier sind auch die P. L. unterstützenden Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen.

Schwesterfeier.

Wie wir vernehmen, haben der Casino, Männergesangs- und Turnverein beschlossen, wie in früheren Jahren auch heuer wieder eine Schwesterfeier zu veranstalten.

Casinobericht.

Am Samstag den 5. d. M. stehen nach der Theateraufführung die Räumlichkeiten des Casinos für die Mitglieder zur Verfügung.

Bezirksvoorturnerstunde.

Dienstag, den 8. December 1896 findet um 4 Uhr nachmittags in der hiesigen Turnhalle eine Bezirksvoorturnerstunde der Turnvereine Amstetten, Haag, Scheibbs, Purgstall, Ybbs und Waidhofen an der Ybbs statt.

Eislaufverein. Die am 2. December d. J. abgehaltene Hauptversammlung des Eislaufvereines Waidhofen a. d. Ybbs wählte nachstehende Functionäre in den Ausschuss: Herrn C. Kosko als Vorstand, Herr n. J. Forsthuber als Vorstandstellvertreter, und die Herren S. Fruttschnigg, A. Luk. s und C. Frieis als Ausschussmitglieder.

Trottoirbestreunung. Infolge der großen Kälte stellt sich auch wieder für Fußgänger, welche die Trottoire benützen, die Gefahr des Ausgleitens ein. Es ist deshalb im Interesse der Passanten dringend geboten, wenn die P. L. Herren Hausbesitzer rechtzeitig die Trottoire mit Asche oder Sand bestreuen lassen, um Unglücksfälle, die durch das Hinstürzen auf den glatten Flächen sehr leicht möglich sind, zu verhüten.

Kindesmord im Eisenbahnwagen. Mittwoch den 2. d. M. hat eine Frauensperson im Abendpostzuge während der Fahrt von Selzthal nach Waidhofen im Anstandsorte ein Kind geboren, daselbst erdroffelt und durch den Ciofetschlauch aus dem Bahnkörper geworfen.

Von der Ybbsthalbahn. Vom 15. Juli, als dem Tage der Betriebsöffnung, wurden bis Ende September 24.410 Personen und 1746 Tonnen Fracht befördert. Die Einnahmen hiesfür beliefen sich auf 5969 fl. für die Personenbeförderung und 2774 fl. für die Frachtbeförderung.

Der Trabrennverein in St. Pölten veranstaltet am 26. und 27. December l. J. zwei größere Preisschlittensfahrten auf seiner subventionirten Rennbahn. Nähere Details darüber werden wir seinerzeit bringen.

Schlittenpartie. Allen Freunden des Schlittensports sind noch die in den letzten Jahren von einem Comité arrangierten Schlittenpartien in die benachbarten Orte in bester Erinnerung. Wie uns mitgeteilt wird, projectirt genanntes Comité auch heuer wieder eine derartige Partie nach Hilm-Kematen.

Verstorbene im Monate November: Am 1. Nov. Michael Birgessner, Fabrikarbeiter, ledig, 18 Jahre alt, Wienerstraße Nr. 4, Lungen-Tuberculose.

Am 3. Nov. Anna Bruckner, Schlosserskind, 2 Jahre, 7 Monate alt, Bindergasse Nr. 3, Frajeu. — Am 13. Nov. Josef Henold, Bauer, Witwer, 86 Jahre alt, 3. Wirtstrotte Nr. 24, Altersschwäche. — Am 20. Nov. Marie Spindler, Sattlermeisterstochter, 27 Jahre alt, Obere Stadt Nr. 11, Lungen-Tuberculose.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, ist ein altes Wort, daß sich in neuerer Zeit auch unsere großen Geschäftskreise zur Nichtsklar genommen haben. In diesem Sinne sendet die bekannte Firma J. A. Sarg's Sohn & Cie. in Wien durch unsere heutige Nummer ihren Freunden und unseren Lesern einen hübsch ausgestatteten Datumanzeiger für 1897, zugleich als Erinnerung an das bewährte Zahnpulvermittel „Sarg's Kalodont“, wie an die seit 1837 von dieser Firma erzeugten „Willykerzen“, die ersten Stearinkerzen in Oesterreich-Ungarn.

Zum Schutze des Publikums. Für gutes Geld schlechte Ware: das ist wohl die ärgerlichste Benachtheiligung des Publikums. Dieselbe kommt am häufigsten bei Nahrungs- und Genussmitteln vor, da hier das äußere Ansehen der nachgemachten Ware am leichtesten täuscht.

Unseichnung. Der soeben zur Ausgabe gelangte, im Verlage „St. Norbertas“ in Wien erschienene erste Band der „Jugendheimat“, illustrierten Jahrbuches für die Jugend von Hermine Frohlich, dessen Widmung Ihre t. u. k. Hoheit, die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie huldreichst anzunehmen geruhete, wurde der höchsten Auszeichnung gewürdigt.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und abführende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Reicherschen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment capsici comp. die erste Stelle ein.

Vom Schwurgericht St. Pölten.

Wie die „St. Pöltner Zeitung“ vom 3. Dezember berichtet, begann am 1. Dezember mit nachfolgender Verhandlung die vierte Periode der heurigen Schwurgerichts-Session.

Eines Liters Milch wegen.

Vorsitzender: ISH Schmitz; Vertreter der öff. Anstalt: SA. v. Grimburg; Bertheidiger: Advocat T. Tamerl (ex officio).

Als Dolmetsch der italienischen Sprache fungiert Anstaltsrath Otto Mayer, da der Angeklagte ein Italiener und nur dieser seiner Landessprache mächtig ist.

Auf der Anklagebank befindet sich der 32 Jahre alte katholische, ledige und aus dem Neapolitanischen gebürtige Maurer Giovanni Baptista Bonani, ein anscheinend gutmüthiger Bursche. Er macht seine Aussagen gegenüber dem Dolmetsch mit auffallender Ruhe. Bonani ist des Mordverfuches angeklagt, welches Verbrechen er an seinem Landsmann und Kollegen Nunzio Michele begangen habe.

Der Thatbestand ist folgender: Am 10. August gegen 8 Uhr früh dieses Jahres kamen die Bauarbeiter Bonani und Nunzio in das Reichsbauer'sche Gasthaus in Waidhofen a. d. Ybbs und wollten sich zusammen einen Liter Milch kaufen. Nunzio, welcher kein Geld hatte, wollte die von Bonani beglichene Milch für sich beanspruchen. Es entwickelte sich nun nach einem vorausgegangenen Wortstreite eine regelrechte Keilerei, in deren Verlauf Nunzio einen Stein zu erfassen Gelegenheit hatte und dem Bonani mehrere leichte Wunden am Kopfe und im Gesichte beibrachte. Seit durch das Dazwischentreten Andere wurden die beiden Kaufenden getrennt. Auch Nunzio hat am Mittelarme eine Verletzung davongetragen.

Der Angeklagte leugnet die That selbst nicht, will aber keineswegs begangen haben in der Absicht Nunzio zu tödten, sondern er wollte ihm nur etwas anthun, wie er sich Schmerz bereiten.

Die Aussagen der vorgeladenen Zeugen bringen die Vorgeschichte des Angeklagten zu seiner Rechtfertigung nicht im mindesten in ein anderes Licht, nur bestätigt ein Zeugnis, daß der Mann recht bloß ausgelaunt hat! (Er meinte Nunzio und wollte damit sagen, daß er arg zugerichtet erscheint.) Die den Geschwornen vorgelegte Schulfrage auf schmerzhafte Beschädigung (die Frage des Mordverfuches wurde fallen gelassen) wurde von denselben bejaht, worauf Bonani vom Gerichtshofe zu 3 Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde.

Der Prozeß gegen den Fälscher V. Krauthaus.

wurde, wie aus Wien, 27. November, berichtet wird, zum zweiten Male aufgenommen. Die Verhaftung Krauthaus erfolgte, wie wohl noch erinnerlich sein wird, im Dezember v. J. unter sensationellen Umständen. Krauthaus hatte eine solche Menge von Geldnoten und Wertpapieren gefälscht, daß man glaubte, man habe es mit der Thätigkeit eines ganzen Konjunktums zu thun. Die Behörden hatten besonders auf gefälschte Zehngulden-Noten aufmerksam gemacht, die ungarischen Lira statt der Unterschrift des Bankgouverneurs „Moser A.“ die Unterschrift „A. Moser“ aufwiesen und durch als Fälschate erkennbar waren. Am 19. Dezember J. kam nun eine Frau in den Selzthaler der Frau Emma Schödl auf der Landstraße und machte einen Einkauf, sie mit einer solchen Note bezahlte. Frau Schödl rief ein Wachmann, der die Verdächtige festnahm. Es war die Mutter des Fälschers, Josefina Krauthaus. Dieser selbst weilte der Nähe und suchte den Wachmann zu bestimmen, die Frau laufen zu lassen, weshalb er selbst gleichfalls verhaftet wurde. Auf die Wachtstube gebracht, nahmen Beide Cyankali, Frau stürzte sogleich todt zu Boden, Krauthaus jedoch wurde gerettet, da daß von ihm genommene Gift durch Verwitterung seine Wirkung verloren hatte. Er unternahm in der Folge noch zwei Selbstmordversuche, indem er einmal mit dem Kopfe gegen die Wand rannte und einmal sich durch Verweigerung der Nahrungsaufnahme tödten wollte. Auch diese beiden Versuche mißlangen und am 5. Juni d. J. wurde Krauthaus zum ersten Male vor das Schwurgericht gestellt und Fälschung öffentlicher Kreditpapiere, sowie des Betruges angeklagt. Er stellte seine That nicht in Abrede, in der That weise geheim durchgeführten Verhandlung kamen jedoch keine Neigungen des Angeklagten zu Tage, der auch in Folge wegen unftitlicher Handlungen verurtheilt und sogar ei-



mord's beschuldigt worden war, hinsichtlich dessen er aber ein Nachweises eines Alibi freigesprochen wurde. Mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Angeklagten und seiner auffallenden Leistungen in der Verhandlung beantragte damals sein Verteidiger Dr. Rosenfeld die Untersuchung seines Geisteszustandes durch Gerichtsärzte, welchem Antrage der Obergericht Folge gab. Nach fünfmonatlicher Untersuchung in der Richtung liegt nun dem Gerichte das Gutachten der Ärzte vor, das die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten verneint. Somit konnte heute der Prozeß gegen Krauthaus wieder aufgenommen werden. Der Angeklagte ärgert sich im vollen Umfange der Anklage für schuldig. Angeklagte schildert, nach der „N. Fr. Pr.“, eingehend die Falschfakte hergestellt habe und zwar zunächst die Coupons, die er zuerst selbst ausgegeben habe. Er sei diesem Zwecke von Linz nach Wien geeilt. — Präsi.: „Ist Sie dazu gekommen, die 1864er Loose zu fälschen?“ Angekl.: „Die Mutter hat mir ein 1864er Loos gezeigt und mich gefragt: „Schau her, kannst Du das machen?“ habe gesagt: „O ja!“ „So mache es also!“ hat sie gesagt. — Der Präsident kommt auf den Mord an einem Mädchen bei Linz zu sprechen und sagt: „In diesem Walde, dem Sie so oft zu gehen pflegten, ist ein Mädchen gefunden worden, Sie wissen das wohl.“ — Angekl.: „Ich meine mich nicht.“ — Präsi.: „O ja, Sie erinnern sich daran. Eine Person hat Sie im Walde gesehen, als Sie Augenblicke nachher der Leichnam des Mädchens gefunden wurde, und dieses Mädchen hatte Ihnen früher einen Mann sagen lassen, sie kenne Sie, sie wisse, daß Krauthaus heißen und werde über Ihr Treiben Anzeige machen. Sie mußten wissen, daß, wenn dies geschähe und verhaftet würden, man auch Ihre Fälschungen entdecken würde. Was sagen Sie dazu?“ — Angekl.: „Ich weiß nichts davon.“ — Präsi.: „Die Untersuchung wegen dieses Mordes, die wider Sie eingeleitet worden, wurde wieder gestellt, und Sie erhielten vom Bezirksgerichte Urtheil auf Monate Arrest wegen Unfittlichkeit zuerkannt. In Wien haben Sie dann Ihre Fälschungen fortgesetzt.“ — Angekl.: „a.“ — Präsi.: „Man fand bei Ihnen von allen Ihren Fälschungen je zwei Stück. Wie kommt das?“ — Angekl.: „Ich habe mir sie als Andenken zurückbehalten.“ — Nachher der Angeklagte noch weitere Mittheilungen über eine replizierte Fälschung der 1864er Loose machte, denen er u. rückwärts Seidenpapier mit dem Verloosungsplane aufsteckte, bemerkte der Präsident: „Man fand bei Ihnen viele Tausendstücke über Fälschungen, darunter einen aus „Oesterreichischer Volkszeitung“ mit einem Artikel von mir über den berüchtigten Banknotenfälscher Moor. Ferner haben Sie eine Sammlung von Zeitungsausschnitten über Verurtheilungen von falschen Noten, die offenbar durch geschickten waren, endlich auch über ein Paket mit Aktien, ein Trauwerkstück in einem Waggon gefunden hatte, das von Ihnen dort vergessen worden war. Man wußte nicht, was das für die Piere falsch waren. Warum sammelten Sie dies?“ — Angekl.: „Weil es mir Vergnügen machte.“ — Präsi.: „Nun muß ich Sie aber aufmerksam machen — damit komme ich auf eine andere Sache zurück — daß die Zeitungsausschnitte über Mordbe bei Ihnen gefunden sind, so über die Ermordung der Emeder'schen Eheleute und auch über den Raubmord bei Linz. Was hat Sie dazu anlaßt?“ — Angekl.: „Das weiß ich nicht.“ — Verteidiger Dr. Rosenfeld: „Sie haben den Sachverständigen erzählt, daß Sie schon in Ihrer Jugend eine große Vorliebe für Mädchen schürzen hatten.“ — Angekl.: „Ja, als ich habe ich schon mir Schürzen umgebunden und dabei Mädchen „Fang-u“ gespielt.“ — Verteidiger: „Sie haben ferner erzählt, daß Sie Zwangsvorstellungen haben.“ Angekl.: „Dreierlei Zwangsvorstellungen: Schwungräder, Schürzen und Fälschungen.“ — Verteidiger: „Was ist es mit den Schwungrädern?“ — Angekl.: „Wenn ich bei Nacht schlief niederlege, da kann ich nicht einschlafen und ich sehe ein Schwungrad vor mir und da muß ich immer drehen und drehen, bis ich schlaf.“ — Verteidiger: „Aber wie zeigt sich diese Neigung für die Schürzen?“ Angekl. (mit freudiger Miene): „Wenn das schönste Mädchen vor mir steht, so ist mir eine solche Schürze doch noch lieber (lebhaft), als sonst wenn sie roth und blau ist.“ — Verteidiger stellt an Krauthaus eine Reihe von Fragen, ein ziemlich deutliches Bild von der Perversität des Angeklagten geben, die aber der Präsident für einflußlos auf Verbrechen des Krauthaus erklärt. Im Uebrigen gibt der Verteidiger selbst zu, daß die Verdachtsmomente gegen Krauthaus in Bezug auf den Mädchenmord bei Linz begründet sind. In diesem Sinne bemerkt er gegenüber dem Angeklagten: „Es ist nun merkwürdig, daß Sie ganz ruhig gestanden haben, Sie wüßten nichts von dem Mord. Wenn Sie jemals gesagt wird, daß er eine Mordthat begangen habe, daß er unschuldig ist, so geräth er in eine Empörung darüber, daß wenn er sich schuldig fühlt, so ist er bereit, aber Sie sind dies Alles so ganz ruhig angehört, das haben auch Herren Gerichtsärzte gesagt. Wissen Sie von dem Mordbe bei?“ — Angekl.: „Nein.“ — Verteidiger: „Was hat Sie denn an der Ermordung der Emeder'schen Eheleute interessiert, daß Sie sich einen Zeitungsausschnitt darüber aufbewahrt haben?“ — Angekl.: „Die Grausamkeit.“ — Verteidiger: „Sie haben auch gesagt, es würde Ihnen Vergnügen machen, wenn Sie einmal ein Mädchen prügeln könnten.“ — Auf weiteres Befragen des Verteidigers erzählt der Angeklagte, wie er immer gern spazieren gegangen, wo eine öffentliche Uhr war. „Da habe ich immer hingesehen, aber nicht auf die Uhr, o nein, auf das große Rad. (eigenschaftenhaftlich) Eins, zwei — eins, zwei — eins, zwei. . .“

Der Präsident constatirt, daß bei dem Angeklagten eine Schürzenfälschung gefunden wurde, die von einer ganz gleichen Schürze herrührt, wie sie bei der Ermordeten gefunden wurde. Aus dem Bemerkerfahren ist nur wenig noch nachzutragen. Der psychiatrische Sachverständige Dr. Hinterstößer bezeichnet in seinem Gutachten den Krauthaus, wie wir einem Bericht der „N. Fr. Pr.“ entnehmen, als einen Mann von nicht gewöhnlicher, intellektueller Begabung. Er sei allerdings auffallend durch gewisse Sonderbarkeiten, mit denen er von der Schablone abweiche und schübe auch ist Gedächtnisschwäche vor, Allmächtig oder werde bei dem Verkehr mit ihm klar, daß er das Letztere nur bei versäuglichen Themen thue und ein Mensch sei, der weiß, was er spricht und warum er spricht. Krauthaus habe vollkommen klar und vollbewußt gehandelt. Seine Handlungen seien derart, daß eine geistige Störung bei ihm undenkbar ist. Es sei richtig, daß er ein Sonderling genannt wurde. Als solcher erschien er jedoch nur den Leuten, die sein Wesen nicht kannten. Wenn man aber wisse, warum er sich in solcher Weise zurückzog, so müsse man sein Verhalten als raffiniert ansehen. Wertvolle Documente seien seine Tagebücher. Man ersehe aus ihnen, daß er sich für Politik interessierte, Spaziergänge machte, ins Theater gieng, ja selbst ein Mädchenjäger war. Der Hauptzweck seiner Tagebücher sei die gewissenhafte Aufzeichnung der Geschäfte gewesen; das Uebrige sei nur Ornamentik. Seine Perversität sei mit größter Wahrscheinlichkeit eine erworbene, keine angeborene. Sie sei auch mit seinen Fälschungen durchaus in keinem Zusammenhange gestanden. Veranlassung zu seinen Fälschungen soll ihm ein Traum gewesen sein, der ihn mit aller Macht erfaßt hatte. Allein die Idee, die ihm hier entgegentrat, hatte ihn schon früher erfaßt; er wollte womöglich das Perpetuum mobile erfinden, um sich dadurch aus seiner Lage zu befreien. Die Erklärung, daß er durch diesen Traum dazugekommen, die Fälschungen zu vollziehen, erscheint auf den ersten Blick nicht ganz ungeschickt. Sie sei aber zweifellos klinisch ganz unwahr. Es gebe allerdings Leute, die aus einem schlafenden Zustande nicht gleich in einen wachenden gerathen, sondern längere Zeit in einem Uebergangsstadium bleiben, aber solche Leute erscheinen ihrer Umgebung krank, und alles sei bei ihnen verworren. Auch um Hallucinationen handle es sich hier nicht, denn diese können nicht elf Jahre lang fortauern, sondern verwandeln sich in Wahndeen, haben Tobsucht und Wahnungen im Gefolge. Der Sachverständige schloß mit der Erklärung, daß er nicht imstande sei, eine Störung bei dem Angeklagten anzunehmen. Der Staatsanwalt berief sich in seinem Plaidoyer auf die Darlegungen des psychiatrischen Sachverständigen. Diese Darlegungen seien richtig; das gehe auch aus dem zweiten Theil des Angeklagten hervor, dem er alle seine Gedanken anvertraute, aus seinem sehr genau geführten Tagebuche. In diesem Tagebuche sei nicht mit einem Worte von seinem Wahn- oder Zwangsvorstellungen die Rede. Wenn Krauthaus sich, wie er sagt, in fortwährender Unruhe und in einer krankhaften Erregung seines psychischen Zustandes befunden, hätte er nicht mit solcher Sorgfalt und mit so außerordentlichem Eifer die Fälschungen verüben können. Krauthaus legte ein zielbewusstes, auf alle Eventualitäten berechnetes Denken und Handeln an den Tag. Der Verteidiger hielt daran fest, daß der Angeklagte unzurechnungsfähig sei und pliederte demgemäß auf Freisprechung. Die Geschworenen konnten schon nach kaum einwöchiger Berathung durch ihren Obmann den Wahspruch verkündigen lassen. Darnach wurden die beiden Schuldfragen einstimmig bejaht, die Frage, ob der Angeklagte unzurechnungsfähig sei, einstimmig verneint. Krauthaus wurde zu 18 Jahren Kerker verurtheilt. Das Urtheil nahm er ruhig auf; sein Verteidiger erklärte, daß sein Client die Strafe antreten wolle.

Eigenberichte.

St. Valentin, am 4. December 1896. Am Mittwoch den 2. December erregte sich auf dem Bahngelände nächst der Station St. Valentin ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein 84jähriger Mann, namens Brandtner, der hier allgemein als Geschäftsvermittler bekannt war und sich trotz seiner unregelmäßigen Lebensweise einer außerordentlichen Gesundheit und eines vorzüglichen Humors erfreute, wurde am 2. d. M., abends 8 Uhr, als er eben von St. Valentin nach Langenhart gieng, auf dem Geleise vom Lastenzuge Nr. 77 überfahren und blieb, da ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde, sofort todt. Das Bahnpersonale trifft keine Schuld, da der Mann, trotzdem der Bahnschranken heruntergelassen war, das Geleise überschritt.

Verschiedenes.

— Gefälschte Sausenmarken. Aus Bruck a. M. wird uns vom Feuilleton gemeldet: Dieser Tage wurden in Spital a. S. bei der Firma Regina Fränkl 2000 Sausen, welche die Schutzmarke des bekannten Sausenwerkes A. Schaffer in Breitenau tragen, confiscirt. Es handelt sich um Nachahmung einer fremden Marke. Der Ruf der steierischen Sausenindustrie ist ein seit Jahrhunderten anerkannter. Es liegt daher auf der Hand, daß die Ausfuhr minderwertiger, mit der steierischen Schutzmarke versehenen Erzeugnisse die steierische Sausenindustrie discretieren und ihr somit großen Nachtheil zufügen müßte. Die fälschende Firma Regina Fränkl aus Spital a. S. stammt aus Galizien.

— Der Tanz mit dem Bären. Aus Prag, 28. November, schreibt man: Mit seiner Nasenspitze küßte ein Nachoder Kaufmann eine Wette, die er in einem Gasthause anlässlich der Production eines Bärenführers schloß. Er wettete nämlich, er werde mit einem Bären tanzen. Anfangs gieng's gut. Als aber der Tanz im besten Gange war und der Tänzer den Bären küssen wollte, brach er mit einem gräßlichen Aufschrei blutend zusammen. Der Arzt brachte den Unglücklichen, dem der Bär die Nasenspitze abgebissen, erst nach langen Bemühungen zum Bewußtsein.

— Die Präsidenten der Vereinigten Staaten und ihre Spitznamen. Im „Milwaukee-Herald“ vom 9. November lesen wir: In unserem Lande ist das Bedürfnis, Spitznamen zu münzen, offenbar überaus lebhaft. So haben denn auch die sämtlichen Präsidenten der Vereinigten Staaten einen oder mehrere Spitznamen gehabt, schmeichelhafte und andere. Ein Theil dieser Spitznamen aus neueren Zeiten ist freilich einfach durch Schlagworte entstanden, die während der Präsidentschafts-Wahlcampagne in ganz bestimmter Absicht über die Candidaten in die Welt gesetzt wurden. Sei es zur Reclame für die Candidaten oder sei es zur Schädigung ihrer Interessen; diese Spitznamen haben sich nach dem Sprichwort: „Es bleibt immer etwas hängen“ dauernd erhalten. Die meisten Spitznamen hat unser erster Präsident, George Washington, erhalten, und diese haben keinesfalls etwas mit Wahlcampagne zu thun gehabt. Man nannte ihn den „Vater des Vaterlandes“, aber auch den „Stiefvater des Vaterlandes“ (was heutzutage freilich niemand wagen würde), den „Amerikanischen Fabius“ (Zauberer), den „Cincinnatus des Westens“, den „Atlas von Amerika“, den „Lieblichen Georgius“, die „Blume des Waldes“, den „Freier Amerikas“ und den „Hiland seines Vaterlandes“. Adams der Aeltere war der „König der Unabhängigkeit“, Thomas Jefferson der „Weise von Monticello“ und „Langer Tom“, Madison der „Vater der Verfassung“, Monroe der „Letzte Stulphut“ und John Quincy Adams der „Beredsame Alte“. Mehrere Präsidenten errenten sich binähe eben so vieler Spitznamen wie Washington, der Name „Old Hickory“ für den derbknorrigen Andrew Jackson hat sich am unvergänglichsten bis auf unsere Tage erhalten. Außerdem war Jackson aber das „Große Messer“ und scharfe Messer“, der „Held von New Orleans“, „General“ und „Old Hero“. Van Buren hieß der „Kleine Zauberer“, der „Zauberer von Kinderhook“, der „Nachtreter“, „Whiskey Bar“, „König Martin der Erste“, „Liebes kleines Kerchen“, „Politische alte Kage“ und „Wiesel“. Der ältere W. H. Harrison war nicht nur „Tippecanoe“, sondern auch „Old Tip“ und der „Washington des Westens“. Tyler und Polk haben sich in den Spitznamen „Young Hickory“ theilen müssen und ersterer war außerdem der „Zufallspräsident“. Taylor hieß „Old Rough and Ready“, „Old Buena Vista“ und „Old Zach“. Fillmore wurde „Der amerikanische Ludwig Philipp“ benannt. Pierce hieß nebenbei „Puffe“ und Buchanan der „Junggeheuer-Präsident“, „Old Public Functionary“ und „Old Bud“. Alt und Jung kennt noch den Märtyrerpräsidenten Lincoln als „Vater Abraham“; außerdem hieß er noch „Baunpfostenpalter“, „Honest Old Abe“, „Uncle Abe“, bei den Farbigen „Maffa Linkum“ und bei den Südländern, die ihm nicht zugestehen wollten, daß er das ganze Volk repräsentiere, „Sectional President“. Johnson war „Sir Veto“. Grant führte den Beinamen „Bedingungslose Uebergabe“, „Die alten drei Sterne“, „Held von Appomattox“ und „Amerikanischer Cäsar“. Und so geht es durch die ganze Reihe fort; Hayes war „Präsident de facto“, weil ihm die unter den bekannten Umständen unterlegenen Demokraten niemals zugestehen wollten, daß er Präsident von rechtswegen sei. Der Beinamen „Märtyrerpräsident“ ist officiell nicht Lincoln, sondern Garfield zugelegt worden. Arthur mit seinen feinen Manieren war der „Erste Gentleman im Lande“ und „Der Chief“. Harrison der Jüngere war „Großvaters Hut“ und „Backbone Ben“ und Grover Cleveland endlich heißt der „Mann des Schicksals“, „Grover“ und der „Ausgestopfte Prophet“. Daß es dem nächsten Präsidenten nicht an Spitznamen fehlen wird, dafür hat wahrlich die jetzige Wahlcampagne im ausgiebigsten Maße gesorgt.

— Massenmord auf der Jagd. Großfürst Nikolaus von Rußland, der gegenwärtig in Wien zu Besuch weilt, ist wahrscheinlich ein leidenschaftlicher Jäger, denn das Vergnügungsprogramm, das der Hof für ihn vorbereitet, verzeichnet eine ungewöhnlich große Anzahl von Jagden. So fand eine solche am 25. November auf dem kaiserlichen Familienfonds-Gute Göding in Mähren statt. Außer dem Großfürsten nahmen 14 Herren daran theil und für dem Wildreichthum dieses Jagdterrains spricht die Thatsache, daß nicht weniger als 245 Stück Wild erlegt wurden. Davon brachte der russische Prinz 16 Böcke, 540 Hasen, 151 verschiedene Thiere, zusammen 807 (Acht Hundert sieben) Stück „zur Strecke“. — Waidmanns Art ist das nicht mehr!

Vom Büchertisch.

Der neu erschienene Kalender des katholischen Bauernvereins für das N. O. W. W. kostet für Vereinsmitglieder 35 kr., mit Zusendung 40 kr., für Nichtvereinsmitglieder um 10 kr. mehr. Derselbe ist 188 Seiten stark, reich illustriert und enthält eine Fülle des für den Landwirt nützlichsten und interessantesten Stoffes. Darin findet der Leser nebst Aufsätzen über Post- und Telegraphenwesen, Stempelwesen, Stempel- und Verzehrungssteuer-Tarifen, eine politische Rundschau, auch Artikel über die Kinder-Unfallversicherung, die Grundbücher, die Raiffeisen-Cassen, ungarische Wertpapiere, die Peronospora, das Mostmachen, landwirtschaftliche Maschinen, die Bienenzucht u. s. w. Den unterhaltenden Theil füllen fesselnde Erzählungen und Anekdoten. Jedes Vereinsmitglied soll diesen Kalender in seinem Hause haben. Daraus werden alle Ausschussmitglieder und Vertrauensmänner erwählt.



denfelben eifrig zu verbreiten. Bestellungen können bei Matthäus Bauchinger, Stadtpfarrer in Pöchlarn, gemacht werden. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Allgemeine Warenkunde.

Handbuch für Kaufleute und Gewerbetreibende. Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigirt von Dr. Josef Bersch. In 20 Lieferungen complett zu 30 tr. In Prachtband 7 fl. 50 tr. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Die allgemeine Warenkunde liefert eine Beschreibung aller Producte der drei Naturreiche und aller jener aus denselben darstellbaren gewerblichen und kunstgewerblichen Objecte, welche einen Gegenstand des Handels bilden, in solcher Form, daß auch aus der knappsten Beschreibung die wesentlichen Kennzeichen einer Ware in Bezug auf Güte und Echtheit derselben mit Leichtigkeit festgestellt werden können. Da bei allen wichtigen Körpern nicht nur die Abstammung derselben, sondern auch die Art ihrer Darstellung angegeben ist, so bildet die Allgemeine Warenkunde außer einem für jeden Kaufmann unentbehrlichen Nachschlagebuch gewissermaßen auch eine Encyclopädie der Handwerke und technischen Künste. Der Gewerbetreibende findet daher in diesem Werke neben der umfassenden Beschreibung der in jeinem Bereich gehörigen Rohwaren noch wichtige Anleitungen zur Verarbeitung derselben, welche dem neuesten Stande der Technik entsprechen und durchwegs von hervorragenden Fachmännern herkommen. — Es gibt keinen Körper — sowohl Kunst- als Naturproduct — welcher bei den Culturvölkern als Ware betrachtet wird, welcher in dem vorliegenden Werke nicht nach dem neuesten Stande des Wissens geschildert worden wäre. Wir können daher mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen, daß die allgemeine Warenkunde von Seite der berühmtesten Fachleute einstimmig als das umfangreichste und dem neuesten Stande unserer Kenntniß vollkommen entsprechende Werk anerkannt worden ist, welches überhaupt bis nun veröffentlicht wurde und gewissermaßen ein unverticllter Reisefaden genannt werden kann, der die Entwicklung von der Kenntniß aller Waren bis zur Gegenwart fortjührt.

Verunglückte Ballonfahrer.



Am 16. v. M. unternahm der Luftschiffer Doulet aus Brüssel ein sehr erfahrener Aeronaut, mit drei Brüsseler Bürgern einen Aufstieg im Ballon, der vom heftigen Winde getrieben, sich gegen Brabant wendete. Landleute bei Hal sah, wie sich der Ballon plötzlich neigte, die Gondel kippte um, und von einer Höhe, die auf 2000 Meter geschätzt wird, stürzten die Insassen auf die Erde. Es war ein furchtbarer Anblick. Entsetzlich verstümmelt fand man die Leichen der Vermissten und auch der in Fetzen zerissene Ballon fiel herab, wobei sich die Gondel tief in die Erde eingrub. Die Ursache der Katastrophe dürfte in dem herrschenden Sturme zu suchen sein. Die Verunglückten hinterlassen sämtlich Familien mit Kindern, die der Verzweiflung preisgegeben sind.

Das Erbe des Zigeuners.

Kriminalroman von Julius Werner.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

10. Kapitel.

Glückliche Lösung.

Der Gendarm und Steiner folgten ihm unverweilt durch das niedrige Auefallpörtchen nach, während Arthur an die in Gedanken versunkene Irma herantrat. „Irma“, sagte er mit bebender Stimme, „was machst Du hier im Walde? Und wer ist der fremde Mann?“ „Arthur“, rief sie, „Arthur — ich bitte Dich, verlass mich, — zwischen uns kann es keine Gemeinschaft geben, — dann gehe zum Pfarrer, er wird Dir Alles erklären.“ „Vom Pfarrer komme ich eben, — er kann mir aber nicht sagen, warum Du das Pfarrhaus verlassen und wer der fremde Mann ist, mit dem Du in den Wald giengst.“ „Der fremde Mann hat mir Aufklärungen über meinen Vater gegeben —“

„Und mir gab sie der Pfarrer —“ „Dann weißt Du Alles, weißt Du, daß ich die Tochter eines Verbrechers bin.“

„Nein, das weiß ich nicht, denn ich glaube an die Unschuld deines Vaters, wie ich stets von der Unschuld meiner Eltern überzeugt war, als ein schwerer Verdacht auf ihnen lastete. Es spricht nur der Schein gegen deinen Vater.“

„War es auch Schein, als er eingestand, daß er den Diebstahl an deinem Vater in Wildenbruch begangen hat?“

Das Erstaunen des Försters bei diesen Worten löst sich nicht beschreibend.

„Mädchen, Du bist von Sinnen“, rief er, „von wem sprichst Du?“

„Von meinem Vater, dem Zigeuner Daniel Syrinek.“

„Da bleib mir der Verstand stille stehen. Dein Vater war doch der Schwager des Pfarrers, deines Oheims, war Kaufmann in Marienthal in Ungarn.“

„Dies ist alles erlogen, denn ich habe meinen — Taufschein gesehen!“

In diesem Augenblick theilten sich die Gebüsche und der Pfarrer From trat aus denselben.

„Irma — Herr Förster!“ rief er, „Gott sei Dank!“

Ohne sich über seine Anwesenheit zu wundern, trat Irma mit gefalteten Händen auf ihn zu:

„Herr Pfarrer, ich bitte Sie um unseres Heilwunders willen, quälen Sie mich nicht länger, — lassen Sie die Komödie zu Ende gehen — und bestätigen Sie dem Herrn Förster hier, daß ich die Tochter Daniel Syrincks bin!“

„Mädchen, was sieht Dich an?“ rief der Pfarrer From, starr vor Schreck. „Wie kommst Du auf diese wahnsinnige Idee?“

„Ein Mann, der meinen Vater kannte, hat es mir bewiesen, ich sah gestern meinen Taufschein!“

„Dies ist sicherlich der Lump, der das Schriftstück Syrincks von mir holte. Nun will ich ihn aber sogleich verhaften lassen. — Dir, Mädchen, schwöre ich bei all in Heiligen: Du bist die leibliche Tochter meiner Schwester, — bist meine Nichte und hast Dich deiner Abkunft nicht zu schämen. Freilich gibt es auch eine Tochter Syrincks mit Namen Irma, — welche ich in Pflege nahm, — doch als ich Dich und deine Mutter zu mir nahm, um für Euch zu sorgen, gab ich das fremde Kind einer Bauernin in Pflege und zahlte aus christlichem Mitleiden die Pflegekosten. Doch der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. Als das Kind zehn oder elf Jahre alt war, entließ es mit einer Zigeunerbande, bei der sich Verwandte ihres Vaters befanden.“

„Also ich bin kein Zigeunerkind!“ jauchzte Irma und sank in die Arme Bergmanns.

Dieser sah in das bleiche abgehärmte Gesicht des Mädchens und flüsterte: „Armes Kind, was mußt Du gelitten haben!“

In diesem Augenblicke ertönte ein dumpfer Knack, wie von einem Schusse, der innerhalb eines geschlossenen Raumes abgeschossen wurde. Die drei Personen sahen erschrocken auf Arthur Bergmann besann sich jedoch rasch und schwang sich auf die Mauer des Walles, — lautes Geschrei ertönte in der Ruine, — aus dem uns bekannten halbverfallenen Fenster sprang ein fremder Mann — es war Roth — und ihm folgte sofort Steiner und der Postenführer — letzterer ohne Kopfbekleidung, das Gewehr in der Hand. — Roth erblickte das Pfortchen, durch welches seine Verfolger vorhin durch die Wallmauer hereingekommen waren, doch im selben Momente hatte der Gendarm angelegt, der Schuß krachte, und Roth stürzte mit lautem Aufschrei zu Boden.

Der Förster sprang von der Wallmauer in das Innere des Burghofes und als ihn der Gendarm erblickte, warf ihm dieser aus seiner Umhängetasche ein Paar Handschellen zu mit den Worten: „Hier, Herr Förster, sind Sie so freundlich und schließen Sie mit Hilfe Steiners den Burschen — ich habe ihn bloß fluchtunfähig gemacht — ich muß indessen nach meinem Bruder sehen, den der Schuß wahrscheinlich erschlagen hat.“

Der Postenführer kletterte durch das Fenster wieder in das Innere der Räume.

Der Förster und Steiner bemächtigten sich Roths — dieser war durch die Kniekehle geschossen und litt furchtbare Schmerzen — an eine Flucht war gar nicht zu denken, deshalb unterließ es Bergmann, ihm die Hände zu schließen. Er ließ sich von Steiner erzählen, was in den Ruinen vorgegangen war.

Als der Gendarm und Steiner in das Innere eingedrungen waren, hatte Roth bereits die Steinplatte gehoben und stieg die Stiege hinab, nach einer Weile folgten ihm die beiden Männer und da Weber seine Blendlaterne dem Bruder gegeben hatte, mußten sie im Finstern tapen — vor sich sahen sie den Lichtschein von der Blendlaterne Roths und als sie in den Gang einbogen, in welchem sich derselbe befand, sahen sie, wie er eben das Versteck öffnete und die geheimen Schätze denselben entnahm.

Die Brieftaschen und kleineren Kleinode steckte er ohne weiteres in seine Taschen.

Bei der Monstranz überlegte er eine Weile, dann zog er sein Taschenmesser hervor und begann die Edelsteine aus derselben zu brechen.

In diesem Momente rief ihm der Gendarm ein kräftiges „Halt!“ zu. Doch diesmal war Roth nicht so erschrocken, als wie Tags zuvor, da ihn Steiner überraschte.

Wie der Blitz hatte er sich umgewendet und in demselben Momente einen Revolver vorstreckend, denselben auch gegen den Postenführer abgefeuert.

Dies war der Schuß, den die drei Personen draußen gehört hatten.

Der Gendarm wäre jedenfalls auch getroffen worden, da er sich Roth bis auf zehn Schritte genähert hatte, da in dem Momente, als derselbe abbrückte, griff aus dem dunkelwärtigen Dunkel eine Hand hervor und entriß ihm die Schußwaffe, so daß der Schuß fehlging. Es war der eben zur rechten Zeit angekommene Gefangenaussicher Weber, hatte den Bruder gerettet, doch ihm sollte es noch schmerz ergehen. Mit einer rasenden Wuth hatte Roth sich auf ihn gestürzt und führte mit der Monstranz einen so wuchtigen Hieb nach seinem Kopfe, daß er bestümmungslos zusammenstürzte.

Dann rannte er den Gendarmen nieder, warf Steiner an die Wand und stürzte sich nach der Treppe, die Weber im Finstern ihm nach. Weber ohne Kopfbedeckung, wie bereits gesehen haben.

Nach dieser Erzählung ließ der Förster Steiner die Wache zurück und gieng den Brüdern zu Hilfe. Er sandte den Gendarmen über seinen Bruder gebeugt, doch war dieser bereits wieder zur Besinnung gekommen und sprach. Der Förster half ihn aufrichten nahm die goldenen Kirchengegeländer und geleitete die Brüder dann hinaus ins Freie.

Steiner hatte sich inzwischen neben Roth gesetzt. „Siehst Du, Brüdchen“, sagte er höhniisch, „hättest Du geteilt mit mir geteilt oder wenigstens eine kleine Abfindungsumme gezahlt, so wärest Du jetzt ein reicher Mann, — so aber hast Dich Geiz und Habgucht verblendet — Du hast heimlich an mir gehandelt und jetzt hast Du die schöne Aussicht, nach P. zurückzuwandern, leb nstlang ein Krüppel zu bleiben wegen deiner Schießübungen, bei denen Du Dir ein k. k. Gendarm zum Ziele nahmst, mindestens zwanzig Jahre der Doctor Eisenbart zu bleiben.“

Inzwischen war auch der Pfarrer mit Irma herangekommen, dann wurde Kriegsrath gehalten.

Der Pfarrer, die nun glückliche Irma und der Förster kehrten in das Dorf zurück, — letzterer besorgte einen Wagen, welcher die beiden Verwundeten abholte und zum Gendarmen und Steiner escortirt wurde. Unter dem Zusammenlaufe der Bevölkerung fuhr er in Kaltenbrunn ein.

Sechs Wochen später wurden Bergmann und Irma ein glückliches Ehepaar — der zum Wachtmeister avancirten Postenführer tanzte am Hochzeitstage mit der Braut, während sein Bruder als Oberaufseher den wieder eingebrachten Wein, welchem man, wie Steiner richtig prophezeit hatte, weihen zwanzig Jahre zugelegt hatte, bewachte.

Die gefundenen Kirchengeräthe waren dieselben, welche Irmas Vater abhandeln gekommen waren und dieser sollte nun auch bald in die Arme seines glückstrahlenden Tochterchens zurückkehren.

Der Spitznamen Roths „Doctor Eisenbart“ gerieth nun auch in Vergessenheit, da ihm nicht mehr so viel Vertrauen geschenkt wurde, um ihm eine Krankenwärterstelle zu geben und heute heißt der hinkende, mürrische Geselle, der in den Höfen der Strafanstalt herumhumpelt, allgemein „der Erbe des Zigeuners“.

Ende.

Eingesendet.

Ball-Seidenstoffe v. 35 Kr.

Bis 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg Seide von 35 Kr. bis 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, larriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgekehrt Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich

Kundmachung

Mit 1. Jänner 1897 gelangen die Stamm- und Prioritäts-Aktien der Ybbsthalbahn durch die Sparkasse, Waidhofen a. d. Ybbs, welche hohen Orts mit der Durchführung betraut ist, zur Ausgabe.

Es werden demnach alle Zeichner auf Stamm- und Prioritäts-Aktien der Ybbsthalbahn, welche ihren gezeichneten Betrag bereits voll eingezahlt haben, aufgefordert, ihre Einlagebücheln bis 21. Dezember d. J. behufs Durchführung des Umtausches und der Devinkulirung derselben bei obiger Anstalt zu erlegen. Ueber diesen Ertrag erhält jeder Interessent eine Interims-Bestätigung.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Dezember 1896

Die Sparcasse-Direction

Anchor LINIMENT. CAPSICI COMPOS. aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel stets kurzweg als Richters Liniment mit „Anchor“ und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anchor“ als echt an. Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**KRONDORF**  
 anerkannt bester Sauerbrunn  
 Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
 Vorrätig in den  
 Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebungen

**Für Weihnachten!**  
**Christbaum - Bäckerei**  
 in schönster und grösster Auswahl per  
 Stück von einem Kreuzer aufwärts.  
 (Christbaumkugeln)

**Zu verkaufen**  
 sofort wegen Mangel an Raum sind zwei große Oelgemälde,  
 Landschaften von dem berühmten Maler Böhm in Wien,  
 und ein Schlafdivan. Adresse in der Expedition.

**Jahresmahnung**



Januar.	Februar.	März.	April.
1 Freitag	1 Montag	1 Montag	1 Donnerstag
2 Samstag	2 Dienstag	2 Dienstag	2 Freitag
3 Sonntag	3 Mittwoch	3 Mittwoch	3 Samstag
4 Montag	4 Donnerstag	4 Donnerstag	4 Sonntag
5 Dienstag	5 Freitag	5 Freitag	5 Montag
6 Mittwoch	6 Samstag	6 Samstag	6 Dienstag
7 Donnerstag	7 Sonntag	7 Sonntag	7 Mittwoch
8 Freitag	8 Montag	8 Montag	8 Donnerstag
9 Samstag	9 Dienstag	9 Dienstag	9 Freitag
10 Sonntag	10 Mittwoch	10 Mittwoch	10 Samstag
11 Montag	11 Donnerstag	11 Donnerstag	11 Sonntag
12 Dienstag	12 Freitag	12 Freitag	12 Montag
13 Mittwoch	13 Samstag	13 Samstag	13 Dienstag
14 Donnerstag	14 Sonntag	14 Sonntag	14 Mittwoch
15 Freitag	15 Montag	15 Montag	15 Donnerstag
16 Samstag	16 Dienstag	16 Dienstag	16 Freitag
17 Sonntag	17 Mittwoch	17 Mittwoch	17 Samstag
18 Montag	18 Donnerstag	18 Donnerstag	18 Sonntag
19 Dienstag	19 Freitag	19 Freitag	19 Montag
20 Mittwoch	20 Samstag	20 Samstag	20 Dienstag
21 Donnerstag	21 Sonntag	21 Sonntag	21 Mittwoch
22 Freitag	22 Montag	22 Montag	22 Donnerstag
23 Samstag	23 Dienstag	23 Dienstag	23 Freitag
24 Sonntag	24 Mittwoch	24 Mittwoch	24 Samstag
25 Montag	25 Donnerstag	25 Donnerstag	25 Sonntag
26 Dienstag	26 Freitag	26 Freitag	26 Montag
27 Mittwoch	27 Samstag	27 Samstag	27 Dienstag
28 Donnerstag	28 Sonntag	28 Sonntag	28 Mittwoch
29 Freitag	29 Montag	29 Montag	29 Donnerstag
30 Samstag	30 Dienstag	30 Dienstag	30 Freitag
31 Sonntag	31 Mittwoch	31 Mittwoch	

Mai.	Juni.
1 Samstag	1 Dienstag
2 Sonntag	2 Mittwoch
3 Montag	3 Donnerstag
4 Dienstag	4 Freitag
5 Mittwoch	5 Samstag
6 Donnerstag	6 Sonntag
7 Freitag	7 Montag
8 Samstag	8 Dienstag
9 Sonntag	9 Mittwoch
10 Montag	10 Donnerstag
11 Dienstag	11 Freitag
12 Mittwoch	12 Samstag
13 Donnerstag	13 Sonntag
14 Freitag	14 Montag
15 Samstag	15 Dienstag
16 Sonntag	16 Mittwoch
17 Montag	17 Donnerstag
18 Dienstag	18 Freitag
19 Mittwoch	19 Samstag
20 Donnerstag	20 Sonntag
21 Freitag	21 Montag
22 Samstag	22 Dienstag
23 Sonntag	23 Mittwoch
24 Montag	24 Donnerstag
25 Dienstag	25 Freitag
26 Mittwoch	26 Samstag
27 Donnerstag	27 Sonntag
28 Freitag	28 Montag
29 Samstag	29 Dienstag
30 Sonntag	30 Mittwoch
31 Montag	

**Sarg's Kalodent**  
 bestes und billigstes  
**Fahnputzmittel**

Wien, Mariahilferstrasse 116.  
 Weihnachtsaufträge, welche bis zum 20. December  
 eintreffen, werden noch pünktlich vor den Feiertagen  
 effectuirt.  
 Für vorzüglichste, gewissenhafteste Aus-  
 führung und naturgetreuester Aehnlichkeit der  
 Portraits wird Garantie geleistet.  
 Massenhafte Anerkennungs- u. Danksagungsschrei-  
 ben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

FABRIK  
**Johann Fax in Linz.**  
 Laibach.  
 in Salzburg,  
 Ried etc.  
 Näh-  
 Maschinen-Fabrik.  
 Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Die  
**Wirkung**  
 der  
**Annonce**  
 ist nur dann von Erfolg, wenn man  
 in der Wahl der Blätter, in Aus-  
 statt und Abmachung der An-  
 zeige zweckmäßig vorgeht. Unsere  
 seit 1874 bestehende Annoncen-Expe-  
 dition ist bereit, jedem Inserenten  
 mit Rath und That hinsichtlich zu  
 erfolglicher Werben in allen Jour-  
 nalen der Welt an die Hand zu  
 gehen und dient gerne mit bil-  
 ligen Kostenberechnungen, liefert  
 kompletten Zeitungsatlas gratis,  
 gewährt von Originaltarifen höchste  
 Rabatte, besorgt discret Schiffe-  
 Anzeigen und expedirt einlaufende  
 Briefe täglich.  
 Annoncen-Expedition  
**M. Dukes** Nachf.  
 Max Augenfeld & Emerich Lessner  
 Wien, 1., Wollzeile 6-8.

**Echt orientalischer Feigen-Kaffee.**  
 Fabrik: **M. FIALA**  
 gegründet 1860.  
 WIEN, VI., Millergasse 20.  
 Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.



denfelben eifrig zu verbreiten. Bestellungen können bei Matthäus Bauchinger, Stadtpfarrer in Pöchlarn, gemacht werden. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Allgemeine Warenkunde.** Handbuch für Kaufleute und Gewerbetreibende. Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigirt von Dr. Josef Berich. In 20 Lieferungen complet zu 30 kr. In Prachtband 7 fl. 50 kr. (A. Hartlebens Verlag in Wien.)

Die allgemeine Warenkunde liefert eine Beschreibung aller Producte der drei Naturreiche und aller jener aus denselben darstellbaren gewerblichen und kunstgewerblichen Objecte, welche einen Gegenstand des Handels bilden, in solcher Form, daß auch aus der knappen Beschreibung die wesentlichen Kennzeichen einer Ware in Bezug auf Güte und Echtheit derselben mit Rechtigkeit festgestellt werden können. Da bei allen wichtigeren Artikeln nicht nur die Abhandlung derselben, sondern auch die Art ihrer äußeren Erscheinung, die Maßung, die Beschaffenheit, die Technik, die Stamme — wozu dem vorstehenden raufgehört — angegeben ist, welche ein in der Natur...

„Und mir gab sie der Pfarrer —“  
„Dann weißt Du Alles, weißt Du, daß ich die Tochter eines Verbrechers bin.“  
„Nein, das weiß ich nicht, denn ich glaube an die Unschuld meines Vaters, wie ich stets von der Unschuld meiner Eltern überzeugt war, als ein schwerer Verdacht auf ihnen lastete. Es spricht nur der Schein gegen deinen Vater.“  
„War es auch Schein, als er eingestand, daß er den Diebstahl an deinem Vater in Wildenbruch begangen hat?“  
„Das Enttäumen des Försters bei diesen Worten läßt sich nicht beschreiben.“  
„Mädchen, Du bist von Sinn.“, rief er, „von wem...

Der Gendarm wäre jedenfalls auch getroffen worden, da er sich Noth bis auf zehn Schritte genähert hatte, als in dem Momente, als derselbe abbrückte, griff aus dem dunkelwärtigen Dunkel eine Hand hervor und entriß ihm die Schußwaffe, so daß der Schuß fehlging. Es war der eben zur rechten Zeit angekommene Gefangenenaufseher Weber. Er hatte den Bruder gerettet, doch ihm sollte es noch schlechter ergehen. Mit einer rasenden Wuth hatte Noth sich auf den gestürzt und führte mit der Monstranze einen so wuchtigen Hieb nach seinem Kopfe, daß er bestümmungslos zusammensank. Dann rannte er den Gendarmen nieder, warf Steine an die Wand und stürzte sich nach der Treppe, die Weber ihm nach. Weber ohne Kopfbedeckung, wie...

Juli.		August.		September.	
1	Donnerstag	1	Sonntag	1	Mittwoch
2	Freitag	2	Montag	2	Donnerstag
3	Samstag	3	Dienstag	3	Freitag
4	Sonntag	4	Mittwoch	4	Samstag
5	Montag	5	Donnerstag	5	Sonntag
6	Dienstag	6	Freitag	6	Montag
7	Mittwoch	7	Samstag	7	Dienstag
8	Donnerstag	8	Sonntag	8	Mittwoch
9	Freitag	9	Montag	9	Donnerstag
10	Samstag	10	Dienstag	10	Freitag
11	Sonntag	11	Mittwoch	11	Samstag
12	Montag	12	Donnerstag	12	Sonntag
13	Dienstag	13	Freitag	13	Montag
14	Mittwoch	14	Samstag	14	Dienstag
15	Donnerstag	15	Sonntag	15	Mittwoch
16	Freitag	16	Montag	16	Donnerstag
17	Samstag	17	Dienstag	17	Freitag
18	Sonntag	18	Mittwoch	18	Samstag
19	Montag	19	Donnerstag	19	Sonntag
20	Dienstag	20	Freitag	20	Montag
21	Mittwoch	21	Samstag	21	Dienstag
22	Donnerstag	22	Sonntag	22	Mittwoch
23	Freitag	23	Montag	23	Donnerstag
24	Samstag	24	Dienstag	24	Freitag
25	Sonntag	25	Mittwoch	25	Samstag
26	Montag	26	Donnerstag	26	Sonntag
27	Dienstag	27	Freitag	27	Montag
28	Mittwoch	28	Samstag	28	Dienstag
29	Donnerstag	29	Sonntag	29	Mittwoch
30	Freitag	30	Montag	30	Donnerstag
31	Samstag	31	Dienstag	31	Freitag

October.		November.		December.	
1	Freitag	1	Montag	1	Mittwoch
2	Samstag	2	Dienstag	2	Donnerstag
3	Sonntag	3	Mittwoch	3	Freitag
4	Montag	4	Donnerstag	4	Samstag
5	Dienstag	5	Freitag	5	Sonntag
6	Mittwoch	6	Samstag	6	Montag
7	Donnerstag	7	Sonntag	7	Dienstag
8	Freitag	8	Montag	8	Mittwoch
9	Samstag	9	Dienstag	9	Donnerstag
10	Sonntag	10	Mittwoch	10	Freitag
11	Montag	11	Donnerstag	11	Samstag
12	Dienstag	12	Freitag	12	Sonntag
13	Mittwoch	13	Samstag	13	Montag
14	Donnerstag	14	Sonntag	14	Dienstag
15	Freitag	15	Montag	15	Mittwoch
16	Samstag	16	Dienstag	16	Donnerstag
17	Sonntag	17	Mittwoch	17	Freitag
18	Montag	18	Donnerstag	18	Samstag
19	Dienstag	19	Freitag	19	Sonntag
20	Mittwoch	20	Samstag	20	Montag
21	Donnerstag	21	Sonntag	21	Dienstag
22	Freitag	22	Montag	22	Mittwoch
23	Samstag	23	Dienstag	23	Donnerstag
24	Sonntag	24	Mittwoch	24	Freitag
25	Montag	25	Donnerstag	25	Samstag
26	Dienstag	26	Freitag	26	Sonntag
27	Mittwoch	27	Samstag	27	Montag
28	Donnerstag	28	Sonntag	28	Dienstag
29	Freitag	29	Montag	29	Mittwoch
30	Samstag	30	Dienstag	30	Donnerstag
31	Sonntag			31	Freitag

**Milly-Kerzen**  
Bewährt 60 Jahre  
Überall zu haben.  
1897

**Milly-Wachskerzen**  
Kais. u. königl. Hoflieferanten  
**F.A. SARG'S SOHN & CO WIE**

560 Gramm. I. Qualität. 560 Gramm.  
K.k. landespriv. Milly-Kerzen-Fabrik  
Jede Kerze ist mit dem Stempel „Milly“ versehen.

wird, stürzten die Insassen auf die Erde. Es war ein furchtbarer Anblick. Entsetzt verstümmelt fand man die Leichen der Aerzten und auch der in Fugen zerissene Ballon fiel herab, wobei sich die Gondel tief in die Erde eingrub. Die Ursache der Katastrophe dürfte in dem herrschenden Sturme zu suchen sein. Die Verunglückten hinterlassen sämtlich Familien mit Kindern, die der Verzweiflung preisgegeben sind.

**Das Erbe des Eigenners.**

Kriminalroman von Julius Werner.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

10. Kapitel.

Glückliche Lösung.

Der Gendarm und Steiner folgten ihm unverweilt durch das niedrige Auefallpörtchen nach, während Arthur an die in Gedanken versunkene Irma herantrat.  
„Irma“, sagte er mit bebender Stimme, „was machst Du hier im Walde? Und wer ist der fremde Mann?“  
„Arthur“, rief sie, „Arthur — ich bitte Dich, verlosse mich, — zwischen uns kann es keine Gemeinschaft geben, — dann gehe zum Pfarrer, er wird Dir Alles anklären.“  
„Vom Pfarrer komme ich eben, — er kann mir aber nicht sagen, warum Du das Pfarrhaus verlassen und wer der fremde Mann ist, mit dem Du in den Wald giengest.“  
„Der fremde Mann hat mir Aufklärungen über meinen Vater gegeben —“

indessen nach meinem Bruder sehen, den der Schuß wahrscheinlich erschlagen hat.“  
Der Postenführer kletterte durch das Fenster wieder in das Innere der Räume.  
Der Förster und Steiner bemächtigten sich Noths — dieser war durch die Kniekehle geschossen und litt furchtbare Schmerzen — an eine Flucht war gar nicht zu denken, deshalb unterließ es Bergmann, ihm die Hände zu schließen. Er ließ sich von Steiner erzählen, was in den Ruinen vorgegangen war.  
Als der Gendarm und Steiner in das Innere eingedrungen waren, hatte Noth bereits die Steinplatte gehoben und stieg die Stiege hinab, nach einer Weile folgten ihm die beiden Männer und da Weber seine Blendlaterne dem Bruder gegeben hatte, mußten sie im Finstern tappen — vor sich sahen sie den Lichtschein von der Blendlaterne Noths und als sie in den Gang einbogen, in welchem sich derselbe befand, sahen sie, wie er eben das Versteck öffnete und die geheimen Schätze demselben entnahm.  
Die Brieftaschen und kleineren Kleinode steckte er ohne weiteres in seine Taschen.  
Bei der Monstranze überlegte er eine Weile, dann zog er sein Taschmesser hervor und begann die Edelsteine aus derselben zu brechen.  
Zu diesem Momente rief ihm der Gendarm ein kräftiges „Halt!“ zu. Doch diesmal war Noth nicht so erschrocken, als wie Tags zuvor, da ihn Steiner überraschte.  
Wie der Blitz hatte er sich umgewendet und in demselben Momente einen Revolver vorstreckend, denselben auch gegen den Postenführer abgefeuert.  
Dies war der Schuß, den die drei Personen draußen gehört hatten.

Sparrkasse, Waidhofen a. d. Ybbs, welche hohe Orts mit der Durchführung betraut ist, zur Ausgabe.  
Es werden demnach alle Zeichner auf Stamm- und Prioritäts-Aktien der Ybbsthalbahn, welche ihren gezeichneten Betrag bereits voll eingezahlt haben, aufgefordert, ihre Einlagebücheln bis 21. Dezember d. J. behufs Durchführung des Umtausches und der Devinkulirung derselben bei obiger Anstalt zu erlegen. Ueber diesen Erlag erhält jeder Interessent eine Interims-Bestätigung.  
**Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Dezember 1897**  
**Die Sparcasse-Direction**

**Anchor**  
**LINIMENT. CAPSICI COMPOS.**  
aus Richters Apotheke in Prag.  
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.  
Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel stets kurzweg als  
**Richters Liniment mit „Anchor“**  
und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit der bekannten Schutzmarke „Anchor“ als echt an.  
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



ronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**KRONDORF**  
 anerkannt bester Sauerbrunn  
 nnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.  
 Vorrätig in den  
 Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
 ept-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren  
**FRITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.**

# Für Weihnachten!

## Christbaum - Bäckerei

in schönster und grösster Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

### Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschied. Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

**Leopold Fries, Waidhofen, unt. Stadt.**

Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

## Zu verkaufen

Infort wegen Mangel an Raum sind zwei große Oelgemälde, Landschaften von dem berühmten Maler Böhm in Wien, und ein Schlafdivan. Adresse in der Expedition.

## Jahreswohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, große Holzlage, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 1-1

**Technicum Mittweida**  
 — Sachsen —  
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
 b) Werkmeister-Schule.  
 — Vorunterricht frei. —



Hauptniederlage: Wien  
 VI. Mariahilferstrasse 89.

Specialität  
 in  
**Eier-Nudeln & -Maccaroni**  
 etc. etc.

Grosse Ersparnis!  
 Eine Portion Suppeneinlage  
 kostet nur 1 kr., Zuspisse 4 kr.  
 zu haben in allen Handlungen.

**H. Jagersberger,**  
 Waidhofen a. d. Ybbs.

## Oeffentliche Erklärung!

Die geehrte Porträt-Kunstanstalt hat, um unbeschämten Entlassungen ihrer sämtlich vorzüglichsten Porträtmaler entloben zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, nur kurze Zeit und bis auf Widerruf beschloss, auf gleichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr. als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten ein Porträt in Lebensgröße (Brustbild)

in prachtvollen, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen, dessen wahrer Wert mindestens 40 Gulden ist.

Wer das, er wünscht, sein eigenes oder das Porträt seiner Frau, ihrer Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst angst verstorbenen Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat dies die beste und Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzuschicken und ergibt in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aus höchste übertraf u. einzeln sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigen Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einzahlung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt Kunstanstalt „Kosmos“  
 Wien, Mariahilferstrasse 116.

Weihnachtsaufträge, welche bis zum 20. December eintreffen, werden noch pünktlich vor den Feiertagen effectuirt.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreuester Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- u. Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

## Die Wirkung der Annonce

ist nur dann von Erfolg, wenn man in der Wahl der Materie, in Ausfertigung und Abmachung der Anzeige zweckmäßig vorgeht. Unsere seit 1874 bestehende Annoncen-Expedition ist bereit, jedem Anwerter mit Rath und That hinsichtlich der erfolgloser Reklamen in allen Journalen der Welt an die Hand zu gehen und dient gerne mit billigen Kostenberechnungen, liefert kompletten Zeitungscatalog gratis, gewährt von Originaltarifen höchste Rabatte, besorgt discret Chiffre-Anzeigen und expedirt einlangende Briefe täglich.

Annoncen-Expedition  
**M. Dukes Nachf.**  
 Max Augenfeld & Emerich Lessner  
 Wien, I., Wollzeile 6-8.

## Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“ Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

### J. Pserhofer's Abführ-Pillen,

altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Hausmittel. Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen J. Pserhofer's Blutreinigungspillen beim Publikum bekannt sind und allein echt erzeugt werden in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse 15.

So 1 diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr. Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift, trage.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer. 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

**Spitzwegerichsaft**, schmerzlösend, ein Fläschchen 50 kr.

**Kropf-Balsam**, 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

**Stoll's Kola-Präparate** vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Elixir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

**Bittere Magentinktur** (früher Lebensessenz genannt.) Gelinde aufstößendes Mittel von anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungs-

störungen. Preis eines Fläschchens 22 kr. 1 Duzend Fläschchens 2 fl.

**Wundenbalsam**, 1 Flasche 50 kr.

**Tannochinin-Pomade** v. J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Doze 2 fl.

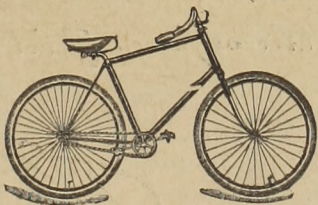
**Heilpflaster für Wunden** von weitland Prof. Stren-der, 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Bulrich, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket fl. 1.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr. Zeitungen angekündigte in und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorrätig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt u. billigt besorgt.

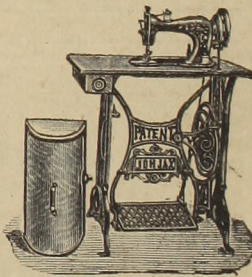
Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.



## Fahrräder-Fabrik Johann Fax in Linz.

Lager  
 in  
**Laibach!**



in Salzburg,  
 Ried etc.

Näh-  
 Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

## Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: **M. FIALA**

gegründet 1860.

**WIEN, VI., Millergasse 20.**

Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.







# Ein Fahrrad

neumatik ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Kolossaler Akt für Herren!**

**Sprung-**

# siute-nerragiC

Ein eleg. Cigarren-Etui mit 5 Cigarren gefüllt, welches man gewöhnlich präsentiert. Sobald Jemand zulangt, drückt man auf einen sichtbaren Knopf, wodurch die Cigarren fortgeschleudert werden. Sie schiefen sich, platt der Heberseite zu und fliegt statt der Cigarren ein Mischel, welcher ihm eine lauge Nase macht.

Gegen Einlieferung von Mk. 1.20 franco.

**H. C. L. Schneider, Berlin W.,  
Froben-Strasse 26.**

5 Stück 1.5.75  
15 Stück 5.75



# Wahrheit!

Unübertroffen ist meine in der ganzen Welt Sensation-erregende **Austria-Collection** bestehend aus 15 prachtvollen Schmuckgegenständen für nur **fl. 5.75** eine **Façongold-Remontoir-Taschenuhr**

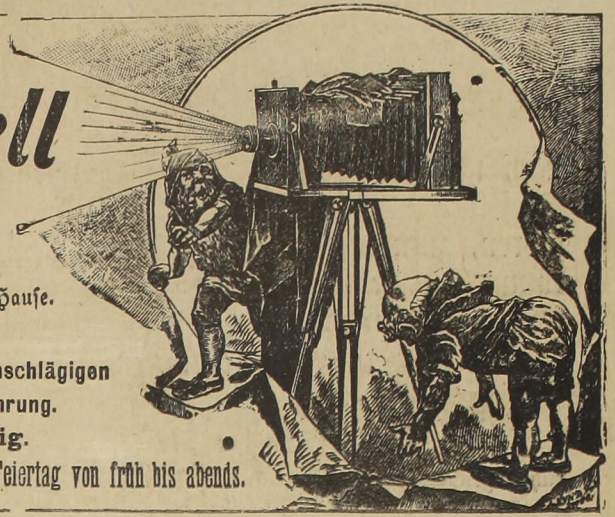
mit genauest reguliertem (36 stün gen) Präcisionswerk und Emailzifferblatt. Die sehr hübsch ciselirten-eccuse sind aus dem neuentdeckten Façongold, welches vom echten old nicht zu unterscheiden ist u. niemals den Goldglanz verlieren kann. Für den richtigen Gang dieser Remontoir-Uhr leiste ich eine **Jährige schriftliche Garantie.** feine Gold imit. Panzerkette. St. Manchettenknöpfe, Gordimit. sehr hübsche Damenbrochnadel. St. Brustknöpfe, Gold imit. Patent-Umlegkragen-Knopf. hochfeine Cravatten-Nadel.

1 Futteral f. d. Façongold-Uhr.  
1 Taschenspiegel in Etui.  
1 Blousen-Nadel, Façongold.  
2 St. Gold imit. Fingerringe mit Similibrillant u. Rubinen besetzt.

Alle diese 15 prachtvollen Schmuckgegenstände **fl. 5.75** zusammen mit der Façongold-Uhr kosten nur **fl. 5.75** ersendung pr. Nachnahme, b. Nichtconvenienz Geld zurück. Uhrenfirma **Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse Nr. 12.**

# Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt  
in **Waidhofen a. d. Ybbs,**  
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.  
Zugang neben Reichenpfaders Kaufmannsgeschäft.



**Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.**  
**Reell und möglichst billig.**

**Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.**

# Zur Herbst- & Winter-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager von Neuheiten in

# Damenconfection

als

## Jaquets, Mäntel, Capes

## Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

# Interessanten Lesestoff

für Jedermann diesel in reicher Fülle die Oesterreichische

# Volks-Zeitung.

Das **älteste** **beste u.** **billigste** **verbreitetste** **verbreitetste**

täglich erscheinende Wiener Volksblatt  
Dieselbe enthält:

- |   |   |
|---|---|
| <b>Ausgezeichnete Leitartikel,</b>        | <b>u. Völkerkunde, Gesundheits-</b>           |
| <b>gediegene Feuilletons, täglich</b>     | <b>pflege, Gartenbau, Landwirth-</b>          |
| <b>2 hochinteressante Romane,</b>         | <b>schaft, Erziehung u. Unter-</b>            |
| <b>zahlreiche Neuigkeiten von</b>         | <b>richt, Frauen- u. Kinderzeitung,</b>       |
| <b>eigenen Correspondenten im In-</b>     | <b>Küchen- u. Haus-Recepte, Ge-</b>           |
| <b>u. Ausland, Berichte über Theater,</b> | <b>dichte, Novellen, humoristische</b>        |
| <b>Kunst u. Literatur, Waaren-</b>        | <b>Erzählungen, Anekdoten, Rath-</b>          |
| <b>u. Börsenberichte, Verlosungs-</b>     | <b>geber, Preisräthsel mit sehr</b>           |
| <b>listen, belehrende u. unter-</b>       | <b>schönen u. werthvollen Gratis-Prämien.</b> |
| <b>haltende Artikel über Natur-</b>       | <b>Größer, deutscher Druck.</b>               |

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:  
1. Mit **täglich** portofreier Zusendung in alle Orte der Oesterr.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes  
Preis: **monatlich fl. 1.50.**

2. Mit **zweimal wöchentlich** portofreier Zusendung der **Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.)  
Preis: **fl. 1.45 vierteljährig.**

3. Mit **einmal wöchentlich** portofreier Zusendung der reichhaltigen **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.)  
Preis: **90 kr. vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an.  
Die bereits veröffentlichten Hefte der erscheinenden hochinteressanten und spannenden Romane und Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.

Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“  
Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.  
Erfolgreiches und wirksames Inserations-Organ.

Erstes Wiener artistisches Atelier für Kunstmalerei und Portraits, Schilder-, Schriften- und Wappen-Malerei

# Julius Fleischer jun.

WIEN, IX. Alserbachstrasse Nr. 28.

Elegante und billige Ausführung von  
Schilder und Schriften auf Glas, Holz, Blech und Wachstuch  
mit den modernsten Schriftarten.

Erzeuger plast. Holz-, Email- u. Metallbuchstaben f. Mauerbefestigung, k. u. k. Hofwappen u. Adler etc.

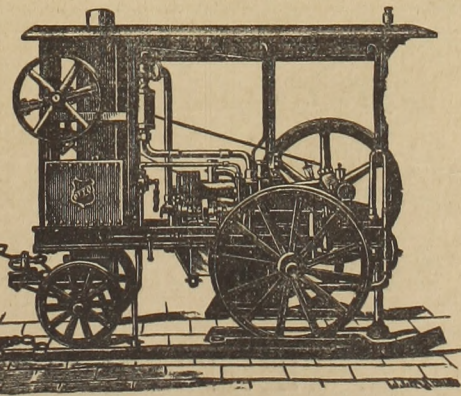
Alle Arten Gussaufschriften-Tafeln.

Skizzen u. Zeichnungen werden auf Verlangen angefertigt. — Provinzaufträge schnell und reell effectuirt.

Empfehlend sich zur würdigen, künstlerischen und dauerhaften Ausführung von Heiligen-, Altar- u. Fahnenschildern, in jedem Styl und Größe. Kreuzwege auf Holz, Leinwand und Blech, sowie auch zur Restaurierung von Oelgemälden und Fresken, bei billigster Berechnung; ferner zur Anfertigung von Portraits (nach jeder Photographie).

# Langen & Wolf, Gasmotorenfabrik

WIEN, X., Laxenburgerstrasse Nr. 53



# Original „Otto“ Motor

für **Gas, Benzin und Petroleum.**

20% Gasersparnis gegenüber anderen Constructionen. Ist die beste und billigste Betriebskraft für jedermann.

# Benzinlokomobile „Otto“

der beste Motor für die Landwirtschaft. Preisgekrönt mit dem ersten Staatspreise zu Iglau 1895.

Kein Maschinist, keine Funken, kein Wasserverbrauch und stets betriebsbereit.



# Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischem System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingefügt.

## Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden öfters und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

# J. Werchlawski

Kabli in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofs. — Bühne von 2 fl. aufwärts.

## Phönix-Pomade

auf der Anst. d. G. f. Gesundheit u. Krankenpflege z. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existenzstiftende, wirklich reelle u. unschädl. Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. appigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dies schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr., b. Postverendung oder Nachnahme 90 kr.



A. Goppo

WIEN. XIV., Zinkgasse 22.

## Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

## Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuschen, Cigarrenkinder, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handkutschfassen, Briefbeschwerer, Blumenwalen, Cigarren-Etuis, Adermesser, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

## Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Am 1. Juli 1896 wurde das 405.105. Stück verkauft.

**Richard Berek's**  
gesehlich geschützte  
**Sanitäts-Pfeife**

ist solid zusammengeheftet, elegant ausgeschliffen und räncht vorzüglich trocken; Unschärfe ist dabei vollständig vermieden, Pfeifen-schmitter-Geruch absofort ausgeschlossen.

Die Sanitäts-Pfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dage-welche.

Richard Berek  
Hühler 16 (Chüringen).  
Wiederverkäufer überall gesucht.  
Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen Richard Berek.

Kurze Pfeifen 1. — an  
Lange Pfeifen 2.50 an  
Sanitäts-Cigarren  
Spitzen 0.75, 1.00, 1.50  
Sanitäts-Tabake 0.75  
an 1. 1.50, 2. 2.50, 3. 3.00

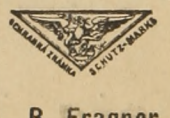
# MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner alkalischer SAUERBRUNN als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (I.) Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

100 bis 300 Gulden monatlich können Personen jeden Standes in allen Ortshafteu sicher u. ehelich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Vork. Anträge sub „leichter Verdienst“ an Rudolf Woffe, Wien. 463 10-4

## Prager Haussalbe

aus der Apotheke des B. FRAGNER IN PRAG ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält u. schützt, die Entzündung u. Schmerzen lindert u. kühlend wirkt. In Dosen à 35 kr und 25 kr., per Post 6 kr. mehr. Post-Versand täglich. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke. Haupt-Depôt: B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinside, Ecke der Spornergasse 203. Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Kaufen Sie echten Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee von Carl Wildling INNSBRUCK.

gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe, Nur echt mit Schutzmarke Gemse. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Handlungen

## Patentirte Eissporen.

Diese äußerst praktischen Eissporen sind der beste Schutz gegen Stätteis und verdienen vor allen anderen den Vorzug. Sie sind klein und leicht, beschädigen den Absatz nicht, brauchen nicht von demselben entfernt werden und sind außer Gebrauch völlig unsichtbar. — Diese Eissporen klappen nicht und übertreffen an Billigkeit alle bisherigen. — Gegen Einfindung von 60 Nr. franco p. Post oder Nachnahme zu haben bei C. A. Stanek, Reichenberg. Wiederverkäufern Rabatt.

Der beste und gesündeste Caffeezusatz ist der Schwalbencaffee von A. Wiletal in Mank.

# Magentropfen

des Apoth. C. Brady (Mariazeller Magentropfen), bereitet in der Apotheke „Zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1, vormals Apotheker „zum Schutzengel“ in Kremier ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

## Die Magentropfen des Apoth. C. Brady (Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Zoltschachteln verpackt und mit dem Bildniss der hl. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.

Die Magentropfen sind echt zu haben in Waidhofen: Apoth. Paul. Amstetten: Apoth. Ernst Wagner. Haag: Apoth. Fr. Dith; Apoth. Fr. Kammerlanders Ww. Losenstein: Apoth. G. Sidmann. Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. Weyer: Apoth. J. Hubegger. Windischgarster: Apoth. H. Zeller. Pöbbs: Apoth. A. Niedl.

## Jagd- u. Scheibengewehr

aller Systeme und Caliber als: Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, S. Toplever, Büchsfinten, Püsch- und Scheibengewehr neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüch etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauer Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss JOSEF WINKLER Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten) Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umshälften etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältig ausgeführt. Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

# Louis Kuhne

Internationale Lehr und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892. Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, sowie es möglich ist. Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24 erschienen und direct vom Verfasser gegen Betragseinsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Lehrbuch und Ratgeber für Gesunde u. Kranke. 14. deutsche Aufl. (40 Tausend), 486 Seiten 80. 1896. Preis M. 4 geb. M. 5.—. Erschienen in 14 Sprachen. Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank. Ein Prüfstein und Ratgeber für Jedermann. 6. stark vermehrte Auflage 1896. Preis M. —.50. Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50. Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —.50. Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung, vielen Abbildungen. Preis M. 6.—. eleg. geb. M. 7.—. Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis der arzneilosen und operationslosen Heilkunst. Prospect, 25. Auflage. Unentgeltlich.